

Ein Gesang, der Freude bringt

Eine große Fangemeinde hat der Meininger Gospelchor. Zum Konzert am vergangenen Sonntag in der Stadtkirche ließ sie sich von den rund 30 Sängerinnen und Sängern ein weiteres Mal mitreißen.

Von Carola Scherzer

Meiningen – Der schwülen Nachmittagshitze entflohen am vergangenen Sonntag zahlreiche Musikliebhaber in die Meininger Stadtkirche, wo sie bei angenehmen Temperaturen dem mitreißenden Konzert des Meininger Gospelchors samt Band lauschen konnten. Wobei hier von Anfang an nicht nur still zugehört wurde, sondern mitgeklatscht, geschnippt oder bei entsprechenden Fähigkeiten auch mitgesungen werden durfte.

Begeisterte Stimmung

So strömte der Chor bereits singend und klatschend unter fast rockiger Begleitung der Band durch die Kirche auf die Bühne. Diese Begeisterung, die schon zu Beginn den Raum erfüllte, beherrschte das gesamte Konzert. Dazu trugen nicht nur die verschiedenen Lieder aus den Bereichen christlicher Popmusik, Spirituals und Gospel, sondern auch die unterhaltsamen Erläuterungen von Chorleiterin Ilona Schimoneck bei. Traditionelle Gospelmusik könne von europäischen Sängerinnen und Sängern stimmlich nur bedingt wiedergegeben werden, wie sie selbst meinte. So hatte sie für den Chor eine passende Auswahl an verschiedenen Stilen und Bearbeitungen bekannter Songs herausgesucht.

Hierzu zählten einige „Ohrwürmer“ wie zum Beispiel „Open the eyes of my heart“, „Lean on me“ oder „Swing low, sweet chariot“ in einer sehr entspannten, ruhigen Version, die „gut zum Sommerabend passt – fehlt nur noch der Rotwein“, wie Ilona Schimoneck augenzwinkernd anmerkte. Dazu sang sie, wie bei einigen weiteren Titeln auch, den Solopart, zum Teil mit im Chor stehend.



Der Meininger Gospelchor unter der Leitung von Ilona Schimoneck begeisterte die Zuhörer in der gut besuchten Meininger Stadtkirche.

Foto: Ulrike Scherzer



Die vierköpfige Band sorgte für den rhythmischen Sound zum Gesang: Mario Thüring (Keyboard), Franz-Peter Groß (Bass), Peter Edelmann (Gitarre) und Florian Winkel (Schlagzeug).

Überhaupt scheint der Chor kaum ein großartiges Dirigat zu benötigen. Entweder liefern Mario Thüring (Keyboard), Franz-Peter Groß (Bass), Peter Edelmann (Gitarre) und Florian Winkel (Schlagzeug) den entsprechenden „Drive“ oder es braucht nur wenige Fingerzeige, um einen gemeinsamen Anfang und Abschluss zu finden. Vor allem im A-cappella-Gesang ist zu spüren, dass diese Musik in der Hauptsache über einen gemeinsamen Puls funktioniert. Hier ist nicht die Perfektion von Technik und Exaktheit gefragt, sondern vielmehr das aufeinander abgestimmte Gefühl, das die Zuhörer in den Bann zieht, wie beim Titel „There is power“.

Damit das Gehörte dies nicht nur über die Klänge erreicht, erzählte Ilona Schimoneck kurz Einzelnes zu den Inhalten der meist englischsprachigen Liedern. Diese sind meist

längst nicht so beschwingt, wie die Musik es glauben macht. Die Geschichte des armen Lazarus der Höllenqualen erleidet steht da ganz im Gegensatz zum fröhlichen Refrain. Auch besinnliche Worte finden sich in den geistlichen Melodien, die in Tönen und Worten Trost und Halt geben sollen. Da war sicher auch die Erklärung des norwegischen „Har en drom“ hilfreich. Hier wird von dem Traum erzählt, dort anzukommen, wo es einem gut geht und man sich angenommen fühlt, auch wenn der Weg dahin oftmals steinig ist.

Zu diesem positiven Gefühl wollten die Sänger und Musiker an diesem sonntäglichen Spätnachmittag auf ihre Art beitragen. Ohne Eintritt, damit jedem die Möglichkeit zum Konzertbesuch offen steht. Die eingenommenen Spenden sollen zum großen Teil der kleinen Orgel der Stadtkirche zugute kommen.